



Ev. Kindertageseinrichtung
Ev. Familienhaus Gartenstadt Weiche
Abt-Nikolaus-Pfad 3
24941 Flensburg
0461/8400503
kita-familienhausweiche@evkitawerk.de



Konzeption

Träger: Kindertagesstättenwerk
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg
Mühlenstraße 19 • 24937 Flensburg • Tel. 0461/50 30 9 26

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Präambel	3
Wir über uns	4
Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit	5
Unser christliches Profil	8
Unser Bild vom Kind	9
Unser Selbstverständnis als pädagogische Fachkräfte	11
Bildungsarbeit in unserer Kita	12
Bildungsbereiche	21
Beobachtung und Dokumentation	29
Gestaltung von Räumen	30
Tagesablauf Kita	31
Tagesablauf Krippe	33
Übergänge gestalten	34
Zusammenarbeit mit den Eltern	38
Bildungsbegleitung in Kooperation	39
Qualitätsmanagement / Beschwerdemanagement	40
Unser Team	41
Letzte Seite	42
Anhänge	43



LEITBILD

Grundlage unserer Arbeit ist ein christliches Menschenbild nach dem Evangelium von Jesus Christus.

In der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder unterstützen wir die Familien und Sorgeberechtigten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit. Wir unterstützen die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung und arbeiten mit ihnen zusammen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Diese Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung wird durch Elternabende, gemeinsame Feste und Aktionen, sowie durch persönliche Gespräche und informelle Kontakte geprägt.

Auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder gehen wir individuell ein und bieten altersgemäße Entwicklungs-, Bildungs- und Lernangebote auf Grundlage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein“ an. Wir ermutigen und schulen Kinder darin, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam lernen. Wir fördern soziale Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.

Unser Motto „Groß werden mit Gott“ bedeutet für uns, dass die Kinder die Welt als Gottes Schöpfung kennenlernen, die wir gemeinsam mit ihnen bewahren und verantwortungsbewusst gestalten. Der evangelisch geprägte christliche Glaube begegnet uns im täglichen Miteinander, in Gebeten und Liedern, in Festen und Gottesdiensten und in der individuellen, seelsorgerlichen Zuwendung. Wir setzen auf die Kraft der eigenen, christlichen Rituale und sind dabei offen für andere Kulturen und Religionen. Integration ist für uns Teil der christlichen Nächstenliebe. Damit haben wir Anteil an Sinnstiftung und Wertevermittlung in unserer Gesellschaft.

Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter. Professionelle Fachberatung, Fachtage und regelmäßige Fortbildung für unsere Mitarbeitenden sichern Qualitätsstandards und -ansprüche.

Wir unterstützen die Kinder in ihrem Recht, aktiv mitzubestimmen, mitzugestalten und bestärken sie darin, nein zu sagen.

Im Umgang wahren wir die persönliche Grenze und Intimsphäre jedes Kindes.

Unsere Kindertageseinrichtung kooperieren untereinander und arbeiten in Netzwerken mit anderen Institutionen, wie z.B. Schulen, Fördereinrichtungen und Beratungsstellen zusammen.

Als Kindertagesstättenwerk des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreises Schleswig-Flensburg verstehen wir uns als kooperative Organisationseinrichtung evangelischer Kindertageseinrichtungsarbeit für Kirchenkreis und Gemeinden. Im Rahmen der Gesamtleitung verantwortet das Kindertagesstättenwerk die Qualitätsstruktur für die Bereiche Personalwesen, Konzeptarbeit, sowie Haushalts- und Wirtschaftsführung inklusive Gebäudemanagement.

Unser Träger

Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

"Ich fühle mich wohl"

Geborgen sein und unterwegs sein: Kinder brauchen Beides! So betreuen, begleiten und fördern wir die Kinder. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht im Mittelpunkt und dafür braucht es Raum und engagierte Mitarbeitende. Der gemeinsame strukturierte Tagesablauf in bindungsorientierten Gruppen vermittelt den Kindern Sicherheit und Orientierung. So lernen die Kinder in unseren Kitas und üben sich in Gemeinschaft. „Wann hat Gott Geburtstag?“ „Wer lässt die Blumen wachsen?“ Kinder fragen und wir sind die Wegbegleiter auf der Suche nach Antworten. Über unseren evangelischen Glauben bieten wir den Kindern die Möglichkeit, den eigenen Glauben zu entwickeln und neugierig zu bleiben. Wir stehen für Grundwerte ein und leben, was uns wichtig ist: „Du bist geborgen und behütet und wunderbar gemacht!“ Mit Kindern und Eltern aus verschiedenen Religionen oder ohne Konfession suchen wir einen respektvollen Dialog, denn alle sind bei uns willkommen. Unser Motto: „Mit Gott groß werden.“

Wenn Sie neugierig geworden sind und uns kennenlernen möchten, vereinbaren Sie einen Termin mit unserer Leitung in der Kita Ihrer Wahl.

Das Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg ist der Träger von 47 Einrichtungen im Kreisgebiet und der Stadt Flensburg und unterstützt uns in unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit. Es bietet uns qualifizierte Fortbildungen sowie Weiterbildungen, die unsere Arbeit stets sichert und neue Impulse setzt. Wir haben ein Qualitätsmanagement installiert, das uns ermöglichen wird das Ev. Gütesiegel Beta zu erlangen. Alle ev. Kindertageseinrichtungen des Kitawerkes arbeiten nach einem gemeinsamen christlichen Leitbild.

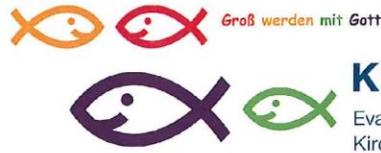
<https://www.kirchenkreis-schleswig-flensburg.de/kindertagesstaetten/ev-kindertagesstaettenwerk.html>

Unsere Arbeit in der evangelischen Kindertageseinrichtung basiert auf folgenden rechtlichen und gesetzlichen Grundlagen:

- Verfassung der Nordkirche
- SGB VIII (Aufgaben der Kindertageseinrichtungen, Kinderschutz)
- Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein (Betreuungs-, Erziehungs-, und Bildungsauftrag)
- Kindertagsstättenverordnung des Landes Schleswig-Holstein (Rahmenbedingungen der Bildungsarbeit)
- Infektionsschutzgesetz und EU-Hygieneverordnung (Gesundheitsschutz für Kinder und Fachkräfte)

Unsere Kita erfüllt die im Kita-Gesetz beschriebenen Aufgabenbereiche:

Betreuung – Erziehung – Bildung.



Kitawerk

Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

ATELIER
WERKSTÄTTÄRÄUME
KONSTRUKTION
ENTDECKUNGSREISE
ERFAHRUNGSWELTEN
EINZIGARTIGKEIT
PROJEKTARBEIT
PARTIZIPATION
GLAUBEN
ÄSTHETIK
KINDERRECHTE
DOKUMENTATION
GEMEINSCHAFT
100 SPRACHEN
FORSCHERGEIST
KONSTRUKTEURE

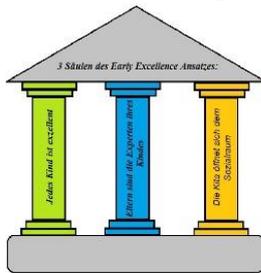


www.evkitawerk.de

Wir sehen als Fundament unserer Bildungsphilosophie den Dialog mit allen an der Erziehung Beteiligten.

Die Grundkonzeption dient als gemeinsame Arbeitsgrundlage und wird regelmäßig weiterentwickelt und fortgeschrieben.

Dieser beständige dynamische Prozess gilt nie als abgeschlossen, sondern nimmt



Veränderungen und Entwicklungen auf und bestätigt damit jeder Kita ihre Einzigartigkeit. Sie dient als Bindeglied zwischen den einzelnen Kollegen*innen der Leitung, dem Träger und den Eltern sowie weiteren Kooperationspartnern.

Wir möchten mit dieser Konzeption Eltern und Interessier-

ten einen Einblick in unser päd. Selbstverständnis geben und Eckpunkte unserer Arbeit darstellen. Es ist uns wichtig, dass Sie verstehen, wie wir unsere Arbeit in der Ev. Kindertageseinrichtung Ev. Familienhaus Weiche gestalten und von welchen Konzepten wir uns inspirieren lassen. Wir verstehen unsere Pädagogik als eine kindzentrierte Pädagogik, die sich mit den Kindern, Eltern und dem Umfeld stetig weiter entwickelt.

Bildung bedeutet Lernen – und Lernen kann man immer nur selbst.

Wir erfahren Kinder als neugierige und entwicklungsbereite Wesen. Um ihren Forscher- und Wissensdrang zu unterstützen, ist es für uns Aufgabe und Herausforderung, ihnen Raum, Zeit und Materialien zur Verfügung zu stellen, damit sie angemessene Lern- und Sinneserfahrungen erleben können.

Bildung in der Kindertageseinrichtung bedeutet für die Kinder vor allem experimentelles Lernen und für die Erwachsenen, die Kinder auf die Pfade der Fragen zu lenken. **Das Fragen** positiv zu bewerten, ist der **Beginn** der Erkenntnisse und der Antworten. Die Erwachsenen müssen ihnen dabei helfen, sich das Leben, die Erde und den Himmel zu erschließen, ihre Erkenntnisse, weiterführenden Fragen, ihre Ideen und Hoffnungen vorzubringen, und ihnen dabei nicht eigene Erkenntnisse überstülpen, sondern ihnen als Mitforscher zur Seite stehen.



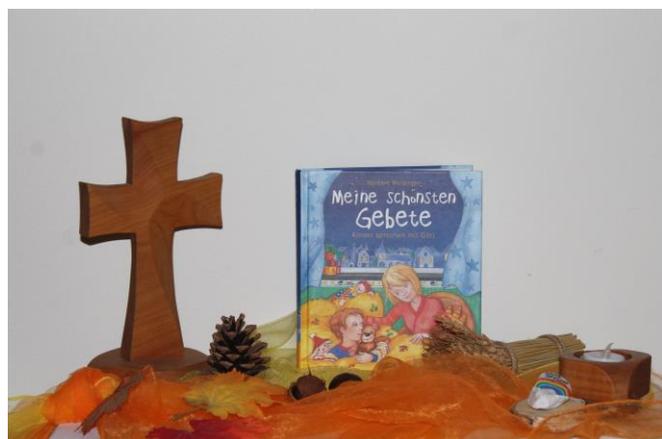
Groß werden mit Gott als Leitziel der Ev. Kitas hat für uns zwei Bedeutungen. Zum einen: Mit Gott aufzuwachsen, von ihm zu hören, in der Gemeinschaft mit anderen von ihm zu erfahren und sich geborgen zu fühlen.

Und zum anderen: Mit Gott wachsen und stark werden. Die Gewissheit zu haben, so wie ich bin, bin ich richtig, wichtig und gewollt.

In den evangelischen Kitas nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen ‚Ja‘ Gottes zu jedem Menschen zu.

Unsere Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde:

- wöchentliche religionspädagogische Kreise mit der Gemeindepastorin und den päd. Mitarbeitenden
- Begrüßungsgottesdienst für alle neuen Kinder im neuen Kita-Jahr in der Kirche
- Maxi-Verabschiedungsgottesdienst in der Kirche
- 1x im Jahr Besuch der Kirche mit den Kindern aus dem Kitabereich
- Religiöse Feste in der Krippe sowie im Kitabereich



Kinder sind von Geburt an aktive, handelnde Menschen, die ihre Entwicklungsarbeit selbst leisten, sich die Welt in ihrem Tempo, auf ihren Lernwegen aneignen. Bewegung, Tätigkeit und Neugier sind der Motor bei der Aneignung der Welt. Um sich ein Bild von der Welt machen zu können, brauchen Kinder konstante Bezugspersonen, denn Lernen geschieht immer in Beziehungsstrukturen.

Unser Bild vom Kind:

- Die Kinder haben die Möglichkeiten durch Ausprobieren, Erforschen und das Nachahmen ihrer Beobachtungen sich weiterzubilden.
- „Hilf es mir selbst zu tun“ nach Maria Montessori begleitet die Kinder in ihrem täglichen Handeln.
- Das Kind entwickelt eigene Konzepte, um selber zu einer Lösung zu kommen. Durch das Sammeln eigener Erfahrungen im ‚sich ausprobieren‘ und im Lernen etwas auszuhalten wird dieser Entwicklungsprozess unterstützt.
- Kinder benötigen eine gute, liebevolle, offene, wertschätzende und zugewandte Beziehung, um Bindung anzunehmen, sich darauf einzulassen und dann die Welt entdecken zu können.
- Dadurch wird die Lernbereitschaft, sich auf Neues und Unbekanntes einzulassen eher unterstützt.
- Der Krippenbereich, bestehend aus zwei Gruppen (Vogelnest und Marienkäfer) bietet den Kindern einen geschützten Raum, um sich nach ihren altersspezifischen Bedürfnissen frei entwickeln zu können.
- Hierbei ist es besonders wichtig, ihnen Rückzugsmöglichkeiten anzubieten, z.B. eine Höhle.
- In dem Kitabereich, bestehend aus drei Gruppen (Bären, Mäuse und Enten) für 3-6 Jährige bieten wir den Kindern in den verschiedenen Räumen Ruheecken, Bewegungsmöglichkeiten, kreative Angebote, Experimentiermöglichkeiten entlang ihrer Altersstruktur an.

- Die zukünftigen Schulkinder erhalten zusätzliches Spiel- und Lernmaterial, um sich auf den bevorstehenden Schuleintritt vorzubereiten, wie z.B. Buchstaben und Zahlen.
- Die Kinder sind von vielfältigen kooperativen Gemeinschaften umgeben, wie z.B. der Familie, der Kitagruppe, dem Freundeskreis, dem Sportverein, der Nachbarschaft und dem Kulturkreis der eigenen Familie.
- In den kooperativen Gemeinschaften erleben die Kinder die unterschiedlichen Werte und Normen und müssen sich damit auseinandersetzen, damit ein gemeinschaftliches Miteinander möglich ist.
- In der Ev. Kindertageseinrichtung bilden die Kinder eine Gemeinschaft, die sie sich nicht selber ausgesucht haben. Dadurch müssen die Kinder sich aufeinander einlassen, Kompromisse eingehen, lernen aufeinander zu achten und sich zurückzunehmen.
- Die Kinder werden an allen Prozessen, die sie selbst betreffen beteiligt, z.B. die Spielpartnerauswahl, die Materialauswahl, in Wickelsituationen (Wer darf dich wickeln?) und bei den Mahlzeiten.

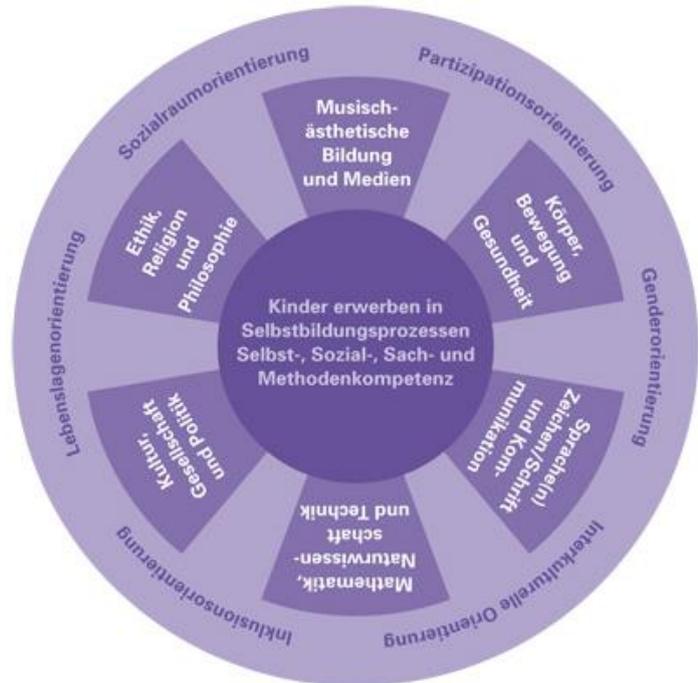
Wir verstehen uns als Bildungsbegleiter*innen, die die Selbstbildungsprozesse der Kinder unterstützen sowie anregen und schaffen Bildungsräume, die dem Forscherdrang und Wissensdurst der Kinder gerecht werden. Jedem Kind geben wir die Zeit, die es braucht, um sich in seinem Tempo entwickeln zu können.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ❖ Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst
- ❖ Wir schaffen eine gestaltete Umgebung / den Raum als dritter Erzieher
- ❖ Wir beobachten die Kinder mit einem ressourcenorientierten Blick und dokumentieren ihre Entwicklung
- ❖ Wir nehmen die Kinder in ihrer Individualität wahr und schaffen Bildungsbereiche
- ❖ Wir nehmen als Bezugsperson der Kinder eine fragende und forschende Haltung ein, gemeinsam mit den Kindern Antworten zu finden
- ❖ Wir unterstützen sie selbstständig zu werden und geben ihnen Halt bei Lösungsschwierigkeiten
- ❖ Wir begegnen ihnen mit Wertschätzung, Toleranz, Achtung und Respekt
- ❖ Wir ermutigen sie zum Tun
- ❖ Wir ermöglichen Kinder, ihre Gefühle zu zeigen, zu benennen und angemessen auszuleben
- ❖ Wir bieten ihnen Rückzugsmöglichkeiten
- ❖ Wir wahren die Eigenständigkeit und Grenzen zum Wohle des Kindes
- ❖ Wir stehen den Kindern bei ihrem Prozess, sich in der Gesellschaft und den darin enthaltenen Normen und Werten zurecht zu finden, zur Hilfe
- ❖ Wir sorgen für eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit den Eltern
- ❖ Wir nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil und entwickeln unsere pädagogischen Kompetenzen weiter.

Bei der Gestaltung der Bildungsarbeit in unserer Kindertageseinrichtung orientieren wir uns an den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein.

Wir berücksichtigen in unserer Arbeit die Querschnittsdimensionen von Bildung und setzen uns dazu immer wieder im Team fachlich auseinander, um die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes zu fokussieren und Unterschiede bei allen Beteiligten zu berücksichtigen. Das Kindertagesstättenwerk unterstützt uns in dieser fachlichen Auseinandersetzung durch Weiterbildung und Beratung.



Quelle: Handreichung ‚Erfolgreich starten‘
Ministerium Schleswig-Holstein, Seite 24

Ziel unserer Arbeit

Ziel unserer Bildungsbegleitung ist es, jedes Kind auf seinem Weg zu einem eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu unterstützen und die Erfahrung zu ermöglichen: Ich bin ein wichtiger Teil der Gemeinschaft und kann die Welt in der ich lebe selbstwirksam mitgestalten. Dazu fördern wir die Entwicklung folgender Schlüsselkompetenzen: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und Lernkompetenz.

Selbstkompetenz bedeutet die Fähigkeit, mit sich, den eigenen Gefühlen, dem eigenen Denken, Werten und Handeln selbständig umgehen zu können.

Sie umfasst

- sich seiner selbst bewusst zu sein
- sich selbst zu vertrauen und sich etwas zuzutrauen
- sich seiner selbst sicher zu sein,
- sich einschätzen zu können,
- sich als selbstwirksam erfahren zu haben,
- Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu tragen.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ❖ Wir regen die Kinder zum Fragen, Forschen und Erkunden an
- ❖ Auf Grund von bildlichen Darstellungen der vielfältigen Spielmaterialien ermöglichen wir den Kindern, in das selbstständige Handeln zu kommen
- ❖ Wir erweitern unser Fachwissen, fördern die Expertenschaft der Kinder und deren Versprachlichung
- ❖ Wir stärken die Kinder in ihren Stärken und ermutigen die Kinder, ihre Stärken zu festigen und sich dessen bewusst zu werden



Sozialkompetenz entwickelt sich nur in der Gemeinschaft und kann nur dort eingeübt werden.

Sozialkompetenz bedeutet die Fähigkeit, die eigenen Bedürfnisse und der anderen wahrzunehmen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, Enttäuschungen auszuhalten, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken zu können und sich konstruktiv mit sich und anderen auseinander zu setzen .

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ❖ Wir schaffen einen Raum für soziale Interaktion
- ❖ Wir als pädagogische Fachkräfte, zeigen und sprechen über unsere Gefühle als Vorbildfunktion
- ❖ Wir geben den Kindern den Raum ihre Gefühle, wie zum Beispiel Freude, Trauer, Wut, Enttäuschung und sich nicht verstanden fühlen zuzulassen
- ❖ Wir sprechen gemeinsam mit den Kindern über die Mimik und Gestik und ihre Gefühle, um diese bei anderen Kindern und Erwachsenen wahrzunehmen
- ❖ Wir bieten den Kindern, durch unsere offene Arbeit, die Möglichkeit auch mit anderen Kindern und Erwachsenen in sozialen Kontakt zu kommen
- ❖ Wir vermitteln durch unsere Haltung im täglichen Alltag unsere christlichen Werte
- ❖ Wir beziehen die Kinder in Entscheidungsprozesse mit ein, wie zum Beispiel über die Mehrheitsentscheidung im Sinne der Demokratie - Bildung
- ❖ Wir nehmen die Konflikte der Kinder wahr, warten ab und beobachten aus der Distanz und stehen ihnen bei Bedarf zur Konfliktlösungen zur Seite



Sachkompetenz beinhaltet die Fertigkeiten und Kenntnisse von Kindern, ihr Können und Wissen und der Erwerb von Sprachen. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit den Erscheinungen dieser Welt, die Wieso-Weshalb-Warum-Fragen, um sich die Welt aneignen zu können und das Weltwissen zu erweitern.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

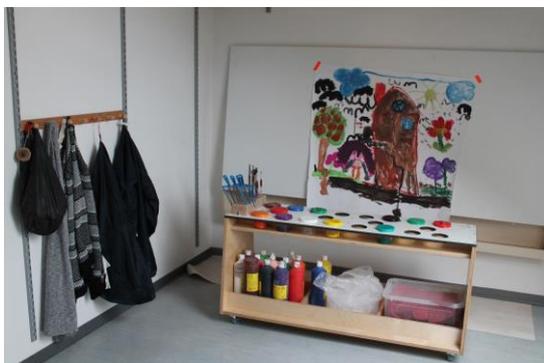
- ✓ Auf die altersspezifischen Bedürfnisse der Kinder zu achten und durch den Austausch der Spielmaterialien, Medien, bewegungsfördernde Materialien etc. neue Impulse zu geben.
- ✓ Die Stärken der Kinder zu stärken und sie zu motivieren, sich an neue und unbekannte Materialien heranzutrauen und damit auseinanderzusetzen.



Lernmethodische Kompetenz aufzubauen bedeutet für Kinder, sich ihrer eigenen Lern- und Bildungsprozesse bewusst zu werden und die eigenen Veränderungen wahrzunehmen. Sie erfahren, dass es Zeiten gab, wo sie Fertigkeiten, die ihnen heute selbstverständlich erscheinen (laufen, alleine Essen, sprechen) noch nicht konnten und finden so Antworten und Vertrauen in das lebenslange Lernen.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ❖ Wir schaffen für die Kindern eine anregende Spielumgebung durch Räume, die entlang der Bildungsleitlinien aufbereitet sind, wie zum Beispiel den Rollenspielbereich, die Kreativwerkstatt oder den Konstruktionsbereich
- ❖ Wir bieten den Kindern eine Vielfalt an Materialien zum Forschen, Entdecken und Gestalten an
- ❖ Wir gehen auf die Bedürfnisse und Wünsche nach zusätzlichen unterstützenden Materialien ein
- ❖ Wir achten die individuellen Lernwege des Kindes mit ihrem persönlichen Tempo
- ❖ Wir beziehen die Kinder in die alltäglichen Handlungsprozesse des offenen Tagesablaufs mit ein (zum Beispiel das Decken des Tisches)



QUERSCHNITTDIMENSIONEN beschreiben die Differenzen/Unterschiede, die für gelingende Bildungsprozesse berücksichtigt werden müssen.

In einem ganzheitlichen Prozess des Lernens beeinflussen die folgenden Querschnittsdimensionen die Entwicklung des Kindes und fließen in alle Bildungsbereiche hinein:

- **Partizipation:**

Kinder wollen beteiligt sein, wir beziehen die Kinder in Entscheidungen mit ein und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungsmöglichkeiten. Wir verstehen die Gestaltung des Alltags in unseren Kindertageseinrichtungen als gemeinsame Aufgabe von Kindern und Erwachsenen. Dabei haben wir im Blick, dass Kinder schutz- und erziehungsbedürftig sind, aber ein Recht auf Beteiligung, ein Interesse an Eigenverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit haben. Die Erfahrung: Ich werde ernst genommen und ich kann etwas bewirken ist die Grundlage von Demokratie und Verantwortungsbewusstsein und steht für uns in engem Zusammenhang mit christlichen Glaubensgrundsätzen.

- **Die Rechte der Kinder**

Jungen und Mädchen gestalten den Kita-Alltag mit. Interkulturelle Kompetenzen aller Kinder werden gefördert und Kinder mit besonderen Bedürfnissen berücksichtigt. Entsprechend der UN-Kinderrechtskonventionen setzen wir uns für die Anerkennung der Rechte und Potenziale der Kinder ein.

Mitbestimmung und Partizipation sind Bestandteile der alltäglichen pädagogischen Zusammenarbeit aller „großen und kleinen“ Menschen.

Kinder brauchen Rechte, die sie selber formulieren und sie haben das Recht, um ihre Rechte zu wissen. Nur wer seine Rechte kennt, kann diese auch einfordern oder sich beschweren.

- **Gender:**

Kinder nehmen sich als Junge bzw. Mädchen wahr, wir berücksichtigen die unterschiedlichen Weltansichten von Mädchen und Jungen. Unsere Haltung beruht auf der Anerkennung vielfältiger Lebensweisen und betont Chancengerechtigkeit und Inklusion.

Als wesentliche Grundvoraussetzung für die Verwirklichung der fachlichen Förderung von Chancengleichheit ist die Selbstreflexion der Fachkräfte und der reflektierte Umgang mit Geschlecht und Geschlechterkonstruktionen auf der Eben der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der päd. Fachkräfte und der Einrichtung. Kinder setzen sich aktiv mit der sie umgebenen Umwelt und damit auch mit den Geschlechterverhältnissen auseinander. Wir bieten den Kindern ausreichende Spielräume für die Identitätsentwicklung und begegnen ihnen mit Wertschätzung ihrer tatsächlichen Vielfalt und ihrer Individualität

- **Interkulturelle Orientierung:**

Kinder machen interkulturelle Erfahrungen, wir begreifen die Vielfalt der Kulturen als eine Bereicherung und fördern ihre Erweiterung. Wir sehen unseren Auftrag darin, Kinder, Eltern und Teams zu einem vielperspektivischem Blick zu verhelfen, der

- die Gemeinsamkeiten wahrnimmt und sich daran erfreut
- die Unterschiede wahrnimmt und damit respektvoll umgeht
- aus den Unterschieden keine Benachteiligung, Minderbewertung und Diskriminierung ableitet
- Geeignetes unternimmt, um allseitige Teilhabe zu ermöglichen.

Wir berücksichtigen in der pädagogischen Arbeit das Verhältnis unterschiedlicher Kulturen. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der eigenen Kultur, die Begegnung mit Menschen anderer kultureller Hintergründe ist für uns dabei wichtige Voraussetzung für interkulturelle Verständigung.

- **Inklusion:**

Kinder haben individuelle Bedürfnisse, wir nehmen die Stärken der Kinder wahr und suchen mit ihnen Wege, ihre Handlungs- und Bildungsmöglichkeiten zu erweitern.

Inklusion ist eine Pädagogik der Vielfalt

„Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Astrid Lindgren

Jedes Kind ist einmalig und aus diesem Grund besonders. In unserer Kita sind Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen, mit bereits unterschiedlichsten erworbenen Kompetenzen und verschiedenen kulturellen Hintergründen willkommen! Kinder, die mit einer Vielfalt an Verschiedenheit groß werden, entwickeln soziale Kompetenzen – Vielfalt ist uns wichtig! Manchmal müssen wir durch Heilpädagogen oder zusätzlichem Personal den intensiven Herausforderungen nachkommen: Für unser Zusammenleben ist es auf jeden Fall eine Bereicherung.

- **Lebenslagenorientierung:**

Kinder sind in ihrer Umwelt zu Hause, wir orientieren uns an ihren Lebenswelten und begreifen ihre Umwelt und ihre Interessen als Lernfeld. Wir wissen, kein Kind kommt alleine in die Kita, sondern bringt seine Familie und bisherigen Lebenserfahrungen mit. Deshalb berücksichtigen wir die familiäre Konstellation des Kindes, seine kulturelle Herkunft und seine individuelle Lebenssituation. Wir stehen in engem Kontakt mit den Eltern, um Unterstützungsbedarfe zu erfahren und so Benachteiligungen ausgleichen zu können.

- **Sozialraumorientierung:**

Kinder brauchen Zukunft, wir setzen uns mit den Kindern über die ökologischen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Folgen unseres Tuns auseinander. Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil ihrer Umgebung, Teil der Kirchengemeinde und der Kommune. Wir stehen darum in engem Kontakt zu den Menschen und Institutionen des Umfeldes und nutzen die Ressourcen der Umgebung für die Kinder und Familien. Wir wissen um die Lebensbedingungen der Kinder und Familien unseres Einzugsbereiches und beziehen dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit ein.

Im Folgenden stellen wir eine exemplarische Übersicht der Themen und Angebote dar, mit denen Kinder in unserer Kindertageseinrichtung zu den einzelnen Bildungsbereichen in Kontakt kommen. Wir richten alle Angebote nach dem individuellen Entwicklungsstand und den eigenen jeweiligen Entwicklungsthemen der Kinder aus.

Musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder: sich und die Welt mit allen Sinnen Wahrnehmen

- ✎ einen Ausdruck seiner Selbst finden, der über Sprache hinausgeht oder der der Sprache vorausgeht (z. B. Kinder von 0 bis 3 Jahren)
- ✎ Sinneswahrnehmung und Sinnesausdruck erlernen
- ✎ etwas bewirken und Spuren hinterlassen, Schöpfer sein
- ✎ Umgang mit Medien lernen, selbsttätig sein in der Nutzung von Medien
- ✎ Medien als Technik kennen, um sich künstlerisch auszudrücken

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Singen, Fingerspiele, Klatschen, Trommeln, freies Bewegen zur Musik
- Musik hören und selber machen
- Gestalten mit unterschiedlichen Materialien, verkleiden/Theater
- Bücher lesen, Kinderzeitschriften bearbeiten, Nutzung des I-Pads zur Wissensvermittlung,
- I-Pad Nutzung mit der kreativen Gestaltung von Ausmalbildern
- Vielfältige Angebote zur Entwicklung von Kreativität und Phantasie
- Selbstbestimmung im Freispiel

Körper, Gesundheit, Bewegung – oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten

- ☞ Aneignung der Welt über Sinneswahrnehmung
- ☞ der eigene Körper und seine Grenzen: Ich und Du, Ich und Gruppe
- ☞ Körper als Schatz erfahren
- ☞ selbstverantwortlicher Umgang mit eigenen Ressourcen (Ruhe, Erholung, Anstrengung, gute Ernährung, Sauberkeit)
- ☞ Gesundheit = Wohlbefinden, Bedürfnisbefriedigung und Genuss

Kindliche Sexualität.

Kindliche Sexualität unterscheidet sich stark von Erwachsenen. Erwachsenen geht es um die eigene Bedürfnisbefriedigung und um Beziehungsaufbau über Körperkontakt. Kindern geht es um Körperentdeckung, das Erforschen eigener Empfindungen.

„Die kindliche Sexualität zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- *Frei von zwanghaftem Verhalten*
- *Geprägt von Neugier, Spontaneität und Ausprobieren*
- *Wird nicht bewusst als sexuelles Handeln wahrgenommen*
- *Kein sexuelles Begehren“*

BZgA 2016

Die kindliche Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil der Kindesentwicklung und damit Teil der päd. Arbeit in unserer Ev. Kindertageseinrichtung.

Um Transparenz nach innen und außen zu schaffen, haben wir einen einheitlichen Leitfaden und ein internes sexualpädagogisches Schutzkonzept entwickelt. Wir stellen die Bildungsthemen der Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit, dazu gehört nach unserem päd. Verständnis, sie in ihrer sexualpädagogischen Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

Folgende Regeln haben wir aufgestellt:

- Doktorspiele werden nicht unterbunden, es werden aber klare Regeln mit den Kindern besprochen
- Kinder dürfen sich bis zur Unterwäsche ausziehen
- Ein „Nein“ wird akzeptiert
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt
- Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen
- Hilfe holen ist kein Petzen

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Durch Beobachten und Wahrnehmen der Bedürfnisse der Kinder, bestärken wir die Kinder auf sich zu achten und die Grenzen anderer Kinder kennenzulernen.
- Wir als pädagogisches Personal stehen den Kindern stets als Unterstützer zur Seite.
- Jedes Kind hat ein Recht auf seine Privatsphäre z.B. die Toilettentüren können von innen mit einem kleinen Haken verschlossen werden. Zudem sind sie nicht von außen einsehbar.
- Die Kinder bestimmen über ihren Körper selber. Im Spiel dürfen die Kinder sich anfassen, sich angucken, wenn beide Kinder es wollen. Sobald es einem Kind unangenehm ist, motivieren wir es sofort ein STOPP zusetzen.
- Die Kinder entscheiden selber, welche pädagogische Fachkraft es trösten und/oder auf den Arm nehmen darf.
- In der Wickelsituation werden die Kinder gefragt, von wem sie gewickelt werden wollen.
- Bei dem Toilettengang wird das Kind gefragt, wer den Po abwischen darf, wer es umziehen soll (Vertrauensperson der Kinder)

Sprache, Kommunikation und Zeichen – oder: mit Anderen sprechen und denken

- ☺ Kommunikation mit „aneinander interessiert sein“ verbinden
- ☺ im Gespräch sein
- ☺ Sprache als persönliche Ausdrucksmöglichkeit und gesellschaftliches Verständigungsmittel
- ☺ Sprache als Instrument, um eigene Interessen zu vertreten
- ☺ Schrift als Mittel zur Überlieferung von Traditionen und Geschichten
- ☺ Spuren hinterlassen und etwas bewirken können

„Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache“

Theodor Fontane

Kinder besitzen von Geburt an die Bereitschaft und Fähigkeit zu kommunizieren. Dafür benötigen sie eine sprachanregende Umgebung und lebendige Vorbilder, um die sprachlichen Kompetenzen, die für die gesamte kindliche Entwicklung und den späteren schulischen und beruflichen Erfolg von zentraler Bedeutung sind, gut auszubilden.

Den päd. Mitarbeitenden kommt bei der Unterstützung des Kindes eine bedeutende Rolle zu:

- Wir unterstützen alle Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Dabei nehmen wir alltägliche Situationen wahr und gehen gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein
- Wir nehmen uns ausreichend Zeit für die Kinder und lernen sie mit ihren individuellen Lebenswirklichkeiten, ihren persönlichen Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen kennen

Wir nähern uns dem Kind in der Interaktion sozial, geistig und sprachlich an, um nach gemeinsamen Interessensbereichen zu suchen.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Aufgeschlossen und frei den Kindern offen gegenüber treten
- Mit den Kindern in Kontakt sein, ständiger Austausch durch Fragestellungen fördern
- Bedürfnisse (besonders in der Krippe) beobachten und hinterfragen
- für das Kind Situationen versprachlichen
- Animieren und einbeziehen, wenn Begrifflichkeiten unklar sind „Was machst Du?“ / „Zeig mal“
- Einsatz von lautunterstützenden Gesten, z.B. Essen - Hand zum Mund führen.
- Dies gilt auch für Kinder mit nicht deutscher Muttersprache
- Bildsymbole Tagesablauf , Mittagessen, etc. dies wird für die Kinder dadurch transparenter



Mathematik – Naturwissenschaften – Technik – oder: die Welt und ihre Regeln erforschen

- + naturwissenschaftliche Phänomene wahrnehmen, untersuchen; versuchen, sie zu erklären
- + dabei steht der Forschergeist der Kinder im Vordergrund, nicht die „erwachsene“ Erklärersicht
- + verantwortlicher Umgang mit Natur-Ressourcen, Bewahrung der Schöpfung
- + Erforschen von Technik

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Natur und Ausflugstage
- Experimentierbereich (Messen, Wiegen, Elektrogeräte auseinander bauen, Magnete)
- Wasserstationen zum Befüllen, Schütten, Einfärben etc.
- Konstruktionsmaterial aus verschiedenen Materialien und Formen
- Spiele mit Mengenerfassungen
- Das Erkennen von geometrischen Formen
- Stromkreislauf



Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: Die Gemeinschaft mitgestalten

- ☞ Auseinandersetzung mit eigener Kultur
- ☞ eigene Familie, gesellschaftliches Leben im eigenen Lebensort
- ☞ Begegnung mit Menschen anderer Kulturen, Sprachen, anderer Länder
- ☞ Kita-Gemeinschaft als Teil von Gesellschaft
- ☞ Regeln in Gemeinschaften
- ☞ demokratische Grundthemen: Individuum und Gemeinschaft, Konfliktlösung, Beteiligung und Mitbestimmung
- ☞ Kenntnis der Umgebung mit Entscheidungsträgern (z. B. Bürgermeister)
- ☞ gesellschaftspolitische Ereignisse, Weltpolitik thematisieren und verarbeiten
- ☞ Geschichtskennntnis, z. B. des eigenen Ortes, der Familie
- ☞ Veränderungen bemerken, um eigene Geschichte wissen (Familie, Kita)

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

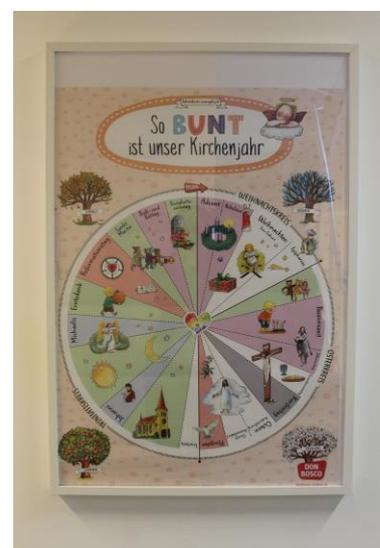
- ‚Wer bin ich‘ und die Auseinandersetzung mit dem eigenen ‚Ich‘ in Form von Projekten
- Kennenlernen des eigenen Sozialraumes in Weiche in Form von Spaziergängen
- Kennenlernen und Wahrnehmen von Institutionen in der Gemeinde
- Wertschätzende Begleitung bei persönlichen Ereignissen wie z.B. Taufe, Geburt, Tod
- Zusammenarbeit mit dem Aktivitätshaus Gartenstadt - regelmäßige Veranstaltungen miteinander
- Traditionen in der Kita pflegen und den Kindern im Gruppenalltag vermitteln z.B. Lichterfest, Geburtstagsfeiern, Abschiedsfeste, christliche Feste und deren Hintergründe
- Aktuelle gesellschaftliche Ereignisse aufgreifen und im Morgenkreis gemeinsam bearbeiten z.B. das Thema Umwelt / unsere Erde
- ZIKITA-Tageszeitung in der Kita als Projekt

Ethik, Religion und Philosophie – oder: Fragen nach dem Sinn stellen

- ✓ Ethik: Maßstäbe des eigenen Handelns setzen: Was ist richtig?
- ✓ Folgen eigenen Handelns für sich selbst und die Gemeinschaft
- ✓ Religion: Fragen nach dem Glauben stellen
- ✓ christliche Religion als fester Bestandteil des Alltags in den Ev. Kitas erleben
- ✓ Feste, Rituale, Gebete feiern
- ✓ Geschichten aus der Bibel in den Bezug zum eigenen Leben stellen
- ✓ Themen wie Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Umgang mit Schöpfung, Vergebung bedenken
- ✓ Philosophie: Fragen nach dem Woher und Wohin
- ✓ Fragen stellen und gemeinsam verfolgen, ohne Antworten vorzugeben
- ✓ Kinder als Philosophen und Gottessucher unterstützen
- ✓ Erklärungen suchen, aber nicht alles erklären können, staunen

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Jeder entscheidet für sich selbst und das ist gut so
- Wöchentliche Andacht mit Gemeindepastorin
- Lieder, Tischgebete, biblische Geschichten, christliche Feste feiern und thematisieren
- Christliche Spiel- und Wissensmaterialien zur freien Verfügung stellen
- Werte und Normen vermitteln und den Kinder die Folgen des eigenen Handelns veranschaulichen



Räume wirken als reichhaltige, vorbereitete Umgebung, die den Kindern sowohl Anregung und Herausforderung bieten, als auch Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten. Sie können als Gruppenräume strukturiert sein, wie auch als Funktionsräume, z. B. Räume für: Atelier, Bewegung, Entspannung etc.. Einrichtung und Material haben durch die Präsentation Aufforderungscharakter, bieten ordnende Orientierung, ermöglichen unterschiedliche Perspektiven, fordern verschiedene Wahrnehmung heraus und laden zum forschenden Lernen ein. Alle Räume verstehen sich als offene Werkstätten, in denen die Welt erforscht wird.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Die Spielbereiche nach den Bedürfnissen der Kinder gestalten, sie bei der Auswahl der Materialien miteinbeziehen über Abstimmverfahren
- Die Neugierde der Kinder wecken, aufgrund der Aufbereitung der vielfältigen Spielmaterialien in Reichweite und auf Augenhöhe der Kinder
- Die verschiedenen Materialien in transparenten Boxen mit Fotos aufbewahren
- Dabei die Ruhebereiche der Kinder ansprechend gestalten, sie dabei miteinbeziehen, so dass sie jederzeit die Möglichkeit haben, diese zu nutzen
- Die Kinder können aufgrund ihres Bedürfnisses den Außenbereich am Vormittag frei nutzen und dabei haben sie die Möglichkeit, ihre Materialien selber frei zu wählen
- Der Außenbereich ist naturbelassen, umgeben von einem Wäldchen, in dem die Kinder unbeobachtet auf Erkundungstour gehen können. Umgeben ist der Außenbereich von einem Zaun, so dass die Grenzen für die Kinder gut sichtbar sind.

TAGESABLAUF KINDERGARTENBEREICH

Täglicher Ablauf	Was machen die Kinder?	Was machen die „Pädagogischen Fachkräfte“?
7:00 Uhr - 9:30 Uhr	Ankommen in der Stammgruppe, Begrüßung, Freispielphase im offenen Konzept Angebote finden in den bereichsspezifischen Räumen statt	Begrüßen der Kinder und der Eltern Austausch mit den Eltern Mit dem Kind im Gespräch sein
8:10Uhr - 9:30 Uhr	Möglichkeit in der Kita einen gesunden Snack zu essen, in dem „Raum für gemeinsame Mahlzeiten“ Begleitung einer pädagogischen Fachkraft	In den Tag begleiten Unterstützen bei Spielmateri- alauswahl bei Bedarf Angebote machen
9:30-10:00 Uhr	Morgenkreis in den Stammgruppen, begrüßen, Rituale, gemeinsames singen, tanzen , Spiele spielen, Projektbezogene Arbeit Erzählrunde	Lesen, basteln, trösten, tanzen, singen, bewegen, gemeinsames Lachen Bedürfnisse wahrnehmen Unterstützen bei Konflikten Fragen aufgreifen
10:00 Uhr - ca, 12:30 Uhr	Freispielphase im offenen Konzept freie Auswahl von Räumen, Materialien, Spielpartnern, das Außengelände wird von allen besucht und erkundet	Wissensvermittlung In Beziehung zu dem Kind sein Mahlzeiten begleiten Spielmaterialien zur Verfügung stellen
11:30 Uhr – 13:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen in Kleingruppen in Begleitung von pädagogischen Fachkräften im“ Raum für gemeinsame Mahlzeiten“	Beten, biblische Themen aufgreifen Rückzugsmöglichkeiten zur Erholung anbieten, unterstützend von Büchern, Geschichten, Puzzeln
12:00 Uhr – 12:30 Uhr	Abholphase der Kinder mit der 12:30Uhr Betreuungszeit	Bei Bedarf Schlafmöglichkeiten anbieten Mit Eltern über den erlebten Tag ins Gespräch kommen, Tür und Angelgespräche

<p>13:30 Uhr - 16:00 Uhr</p> <p>Ab 14:15 Uhr Nachmittags- snack für die Kin- der mit einer Betreuungszeit von 15:30Uhr/16:00 Uhr</p>	<p>Freispielphase in zwei verschiedenen Gruppen</p> <p>Zusätzlich Abholzeit der Kinder mit 14:00Uhr Betreuungszeit</p>	<p>Sozialraum entdecken</p> <p>Sie in ihrer Selbstständigkeit för- dern und begleiten</p> <p>Mit ihnen aktuelle Themen auf- greifen und bearbeiten</p>
	<p>Vorbereitungszeit für Beobachtung und Dokumentation, Projektvorbereitung, Austausch der pädagogischen Fachkräfte über den Alltag, Dienstbesprechungen Reflexionsgespräche-und Entwicklungsgespräche mit den Eltern, Eltern-Kind- Veranstaltungen, Elterninformationsveranstaltungen, Bastelabend mit den Eltern, gemeinsame Feste, Begrüßungsgottesdienst, Abschiedsfest der Maxis, Elternvertretersitzungen, Beiratssitzungen</p>	

Täglicher Ablauf	Was machen die Kinder?	Was machen die „Pädagogischen Fachkräfte“?
7:00 - 9:00 Uhr	Ankommen der Kinder Freispielphase in den Krippengruppen, teiloffenes Konzept zwischen den Krippengruppen, altersspezifische Angebote, Möglichkeit zum Drinnen oder draußen spielen	Kinder und Eltern begrüßen Kinder ankommen lassen Im Gespräch sein mit den Kindern Sie begleiten in den Tag
9:00 - 9:30 Uhr	Gemeinsames Aufräumen, Morgenkreis mit festen Ritualen und Liedern und Kreisspielen	Bedürfnisse wahrnehmen Angebote machen
9:30 - 10:00 Uhr	Gemeinsamer gesunder Snack mit den pädagogischen Fachkräften	Mit Spaß und Freude den Tag mit den Kindern gemeinsam erleben Sie zum Entdecken ermutigen
10:00 - 11:45 Uhr	Freispielphase /drinnen wie draußen, altersspezifische Angebote	Mit Ihnen in Beziehung sein Sie ihrem Prozess zur Selbständigkeit unterstützen
11:45-12:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen	Bei den Mahlzeiten begleiten
12:30-14.00 Uhr	Mittagsschlaf in den Stammgruppen ansonsten Möglichkeiten zur Ruhephase Abholzeit der Kinder mit einer 14:00Uhr Betreuungszeit Freispielphase und bei Bedarf Nachmittagsnack für die Kinder mit einer Betreuungszeit von 16:00Uhr	Rituale einhalten singen, tanzen, spielen, kreativ sein auf Fragen antworten Ihnen Möglichkeiten zur Ruhe anzubieten Die Kinder beim Schlafen begleiten In Beziehungsvolle Pflege gehen Die nähere Umgebung entdecken
	Vorbereitungszeit für Beobachtung und Dokumentation, Projektvorbereitung, Austausch der pädagogischen Fachkräfte über den Alltag, Dienstbesprechungen Reflexionsgespräche-und Entwicklungsgespräche mit den Eltern, Eltern-Kind-Veranstaltungen, Elterninformationsveranstaltungen, Bastelabend mit den Eltern, gemeinsame Feste, Begrüßungsgottesdienst, Abschiedsfest der Maxis, Elternvertretersitzungen, Beiratssitzungen	

Übergang von der Krippe in den Kindergartenbereich

- nach der Platzvergabe erhalten die pädagogischen Fachkräfte aus den Gruppen die Informationen, in welche neue Gruppe die Krippenkinder bei ihrem Wechsel kommen. Hierbei haben sich im Vorfeld die Leitung und die Erzieher*innen aus den Gruppen ausgetauscht, welche Betreuungszeiten liegen vor und in welcher Gruppe sind Geschwisterkinder. Dies wird alles bei der neuen Gruppenauswahl berücksichtigt.
- die Mitarbeiter*innen aus den Gruppen geben die Informationen an die Eltern weiter, in welche Gruppe ihr Kind zu Beginn des neuen Kita-Jahres kommt.
- die Mitarbeiter*innen aus dem Krippenbereich und aus dem Kitabereich treffen sich zu einem Austauschgespräch. Hierbei wird besprochen, wann die Umgewöhnung starten soll und welche*r Mitarbeiter*in begleitet das Kind bei der Umgewöhnung. Hierbei achten die pädagogischen Fachkräfte auf die Entwicklung und auf die Bedürfnisse des Kindes.
- Jedes Kind hat sein eigenes Tempo sich in der neuen Gruppe mit neuen Fachkräften, Tagesablauf, mehr Kinder in einer Gruppe, etc. einzuleben. Darauf achten wir sehr und lassen dem Kind so viel Zeit, wie es für die Umgewöhnung benötigt. Die Pädagogen aus dem Krippenbereich stehen hierbei stets im Austausch mit den neuen Bezugspersonen. Zudem werden die Eltern über die Schritte informiert und sind somit an dem Prozess beteiligt.
- Die Umgewöhnung kann schon mal an einem Vormittag sein, wenn die Kita-gruppen unterwegs sind. Dann wird den Krippenkindern der ganze neue Bereich gezeigt und sie können bereits in den Gruppen spielen und die neuen Spielbereiche entdecken. Der Spielplatz aus dem Kitabereich wird an den Nachmittagen mit den Krippenerzieher*innen erkundet und der Kontakt zu den neuen Bezugspersonen hergestellt.
- Mit den Kindern wird dieser Prozess besprochen und sie werden dadurch mit einbezogen und sind neugierig, die neuen Räume etc. kennen zu lernen.

- Kurz vor der Sommerschließzeit werden die Besuche in der neuen Gruppe intensiver und die Bezugspersonen aus den Krippen ziehen sich in Absprache mit den Kindern langsam zurück, so dass die neuen Bezugspersonen den Bindungsaufbau verstärken können.
- hierbei werden die Eltern stets über die Fortschritte in der Umgewöhnung informiert.
- das Kind signalisiert uns sehr deutlich, wann jetzt der Zeitpunkt gekommen ist, die Umgewöhnungsphase mit einem Abschiedsfest in der Krippengruppe abzuschließen.
- die Eltern erhalten aus dem Kitabereich eine Einladung zu einem Kennlernnachmittag mit den neuen Bezugspersonen und den Informationen zu den Abläufen aus dem neuen Bereich.

Der Übergang von der Kita in die Schule stellt für Kinder eine der größten Veränderungen in ihrem Leben dar. Dieser Übergang verlangt von den Kindern Anpassungsleistungen an unbekannte Erwachsene, neue Räumlichkeiten und das Hineinwachsen in die Rolle des Schulkindes vom „du darfst“ in das „du musst“.

Um einen freudigen und entspannten Übergang in die Schule zu erreichen, arbeitet die Kita im letzten Jahr vor der Schule in besonderer Weise mit den Eltern und der Schule zusammen.

Im letzten Jahr vor der Schule werden die Stärken, Fähigkeiten der Kinder, aber auch ihre Lern- und Bildungswege besonders in den Blick genommen, dokumentiert und mit den Eltern besprochen.

Mögliche Angebote:

- ✓ Für die Eltern gibt es eine Informationsveranstaltung in der Kita zu Beginn des letzten Jahres mit den pädagogischen Fachkräften, um die Planung für das Jahr zu besprechen
- ✓ Wöchentliches Treffen der Maxi-Gruppe für einzelne Themenaufbereitung, zusätzlich, um sich besser als Gruppe wahrzunehmen
- ✓ 1 x im Monat Turnen in der zukünftigen Sporthalle der angrenzenden Schule
- ✓ Ausflüge in den Sozialraum Weiche, kennenlernen des Straßenverkehrs und die dazugehörigen Regeln
- ✓ Projektbezogene Arbeit, die den Umgang mit Arbeitsmaterialien fördert, die in der Schule genutzt werden
- ✓ Besuch der Grundschule in einer Unterrichtsstunde
- ✓ Kennenlernen des Pausenhofes und der Pausenausleihe
- ✓ Mit der Maxi-Gruppe gemeinsam Vorbereitung des Abschiedsgottesdienstes in der Kirchengemeinde
- ✓ Wir führen vor dem Schulstart ein ausführliches Entwicklungsgespräch mit den Eltern, um einen guten Übergang für das Kind zu ermöglichen

- ✓ Austausch der pädagogischen Fachkräfte und der Lehrkräfte über den Entwicklungsstand der Kinder und ihre Stärken. Gegebenenfalls um eine individuelle Förderung der Kinder zu ermöglichen

Jede Familie ist wie jedes Kind einmalig und bringt ihre Wünsche, Bedarfe und Kompetenzen in die Kita mit ein.

Für uns sind **die Eltern die Experten ihrer Kinder**, die uns helfen, die Stärken, Fähigkeiten und Interessen der Kinder kennenzulernen und an deren Erfahrungs- und Lebenshintergrund anzuknüpfen.

Warum ist Elternarbeit wichtig und notwendig?

Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein, die auf einem wechselseitigen Austausch und einer wechselseitigen Unterstützung basiert. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder. Sie unterstützen uns beim Beziehungsaufbau während der Eingewöhnung, um den Kindern einen neuen Bindungspartner zu ermöglichen. Wir unterstützen die Eltern bei der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder durch unser Fachwissen. Das gemeinsame Ziel der Erziehungspartnerschaft ist es, die selbstständige Entwicklung der Kinder zu begleiten, zu unterstützen und durch spezielle Angebote voranzutreiben.

Dazu bieten wir unterschiedliche Formen der Elternarbeit an:

- Elternabende, Themenabende
- EV-Treffen
- Feste, Mitmachaktionen
- Hospitationen
- Entwicklungsgespräche, Tür - & Angelgespräche, Anlassgespräche



Um ein Kind zu erziehen, bedarf es eines ganzen Dorfes

Afrikanisches Sprichwort

Wir verstehen Bildung als Gemeinschaftsaufgabe, deshalb kooperieren wir mit folgenden Institutionen:

- Ev. Kita „An der Friedenskirche“ in Weiche
- UNESCO-Schule
- Jugendtreff Weiche
- Aktivitätshaus Gartenstadt Weiche
- Kooperation mit dem Gemeinderat und Pastorin
- Gesundheitsamt für Kinderzahnpflege
- Therapiezentrum Gartenstadt Weiche



Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement dient der Entwicklung, Sicherung und ständigen Verbesserung der Dienstleistungen sowie der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen.

Das Kindertagesstättenwerk hat sich für das Beta-Gütesiegel Qualitätsmanagementsystem (QMS) entschieden. Auf dieser Grundlage werden Kern- und Führungsprozesse regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben. Das QMS führt zu größerer Transparenz, Kommunikation und Information. Alle erbrachten Dienstleistungen der Kita, z.B. pädagogische Angebote, Kinderkonferenzen, Elterngespräche, Elternabende, Projektarbeit, etc. werden in Form von Prozessen beschrieben und sind für alle Mitarbeitenden bindend. Damit erreichen wir in unseren Einrichtungen eine hohe Qualität, die hinsichtlich der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder den gesetzlichen Auftrag erfüllt und den Mitarbeitenden einen Handlungsrahmen hinsichtlich der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung gibt.



Beschwerdemanagement

In unserer Ev. Kita können sich Eltern, Sorgeberechtigte, Kinder und Mitarbeitende beschweren. Wir sehen Beschwerden als konstruktive Kritik, um Anregungen und Ideen zur Verbesserung unserer päd. Arbeit bzw. Struktur zu erhalten. Wir nehmen Beschwerden jeglicher Art ernst und sind bemüht, Lösungen zu finden. Im Zwei-Jahres-Rhythmus geben wir eine Zufriedenheitsbefragung an die Familien heraus, ebenso ist ein detaillierter Ablaufplan für Beschwerden in der Kita vorhanden.

Unser Team besteht aus:

- 1 Freigestellte Leitung
- 1 Stellvertretende Leitung aktiv im Gruppendienst in einer Gruppe
- 7 Erzieher*innen
- 6 Sozialpädagogische Assistenten*innen
- 1 Heilpädagoge/in
- 1 Hauswirtschaftlerin
- 3 Reinigungsfachkräften
- 1 Hausmeister

„Liebe Deine Geschichte, sie ist der Weg, den Gott mit dir gegangen ist“.

(Leo Tolstoi)



Diese Konzeption wurde erstellt von der
Regionalleitung des Kindertagesstättenwerkes
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg in Zusammenarbeit mit dem
pädagogischen Team der Ev. Kindertageseinrichtung
Ev. Familienhaus Gartenstadt Weiche

Flensburg, Oktober 2021

Die Ev. Kindertageseinrichtungen sind freie Träger der Jugendhilfe und als solche Träger eigener Aufgaben. Sie haben aus den jeweiligen Betreuungsverhältnissen eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen. Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen sie dabei auch eine Schutzpflicht für die ihnen anvertrauten Kinder.

Darüber hinaus kommt ihnen nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu.

Allerdings reicht die eigene Schutzpflicht der evangelischen Kindertageseinrichtungen nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in der jeweiligen Einrichtung oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind insbesondere:

Auffälligkeiten

- des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes
- des Verhaltens des Kindes
- der körperlichen Entwicklung des Kindes
- der kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes
- des Verhaltens der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- der familiären Situation
- der Wohnsituation.

Die Fachkräfte der Einrichtungen werden hierzu in Fortbildungen geschult.

Näheres ist in Trägervereinbarungen, die aufgrund § 8a SGB VIII zwischen dem Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg und der Stadt Flensburg bzw. dem Kreis Schleswig-Flensburg geschlossen wurden, geregelt und in einem internen Handlungsablauf konkretisiert, der allen Beschäftigten der angeschlossenen Kindertageseinrichtungen bekannt und zugänglich ist.

Hinsichtlich der Übermittlung von Informationen werden die datenschutzrechtlichen Regelungen des DSGVO, der DVO-NEK und der §§ 61ff. SGB VIII beachtet und die Weitergabe der Daten erfolgt in anonymisierter Form, soweit dies mit dem konkreten Schutzauftrag vereinbar ist.

Der Träger beschäftigt nur Personen, die für die Tätigkeit persönlich geeignet sind. Insbesondere dürfen im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72a (1) SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind.

VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG
IN DEN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN DES KINDERTAGESSTÄTTENWERKES IM EV.-LUTH.
KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG



Entsprechend §45 SGB VIII hält das Kindertagesstättenwerk in seinen Einrichtungen folgende Verfahren zur Qualitätssicherung zum Thema Beteiligung und Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vor:

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Mitarbeiterbereich

- erweitertes Führungszeugnis für Mitarbeiterinnen aller Qualifikationen sowie Ausbildungspraktikantinnen bei Neueinstellung
- Personalentwicklungsgespräche
- Fortbildungen zu Themen wie Beschwerdemanagement, Kommunikation, Grenzverletzungen, Kindeswohlgefährdung
- Fachberatung, Supervision und kollegiale Beratung
- Möglichkeiten der Selbstreflexion in Teamgesprächen und Fachaustauschgruppen

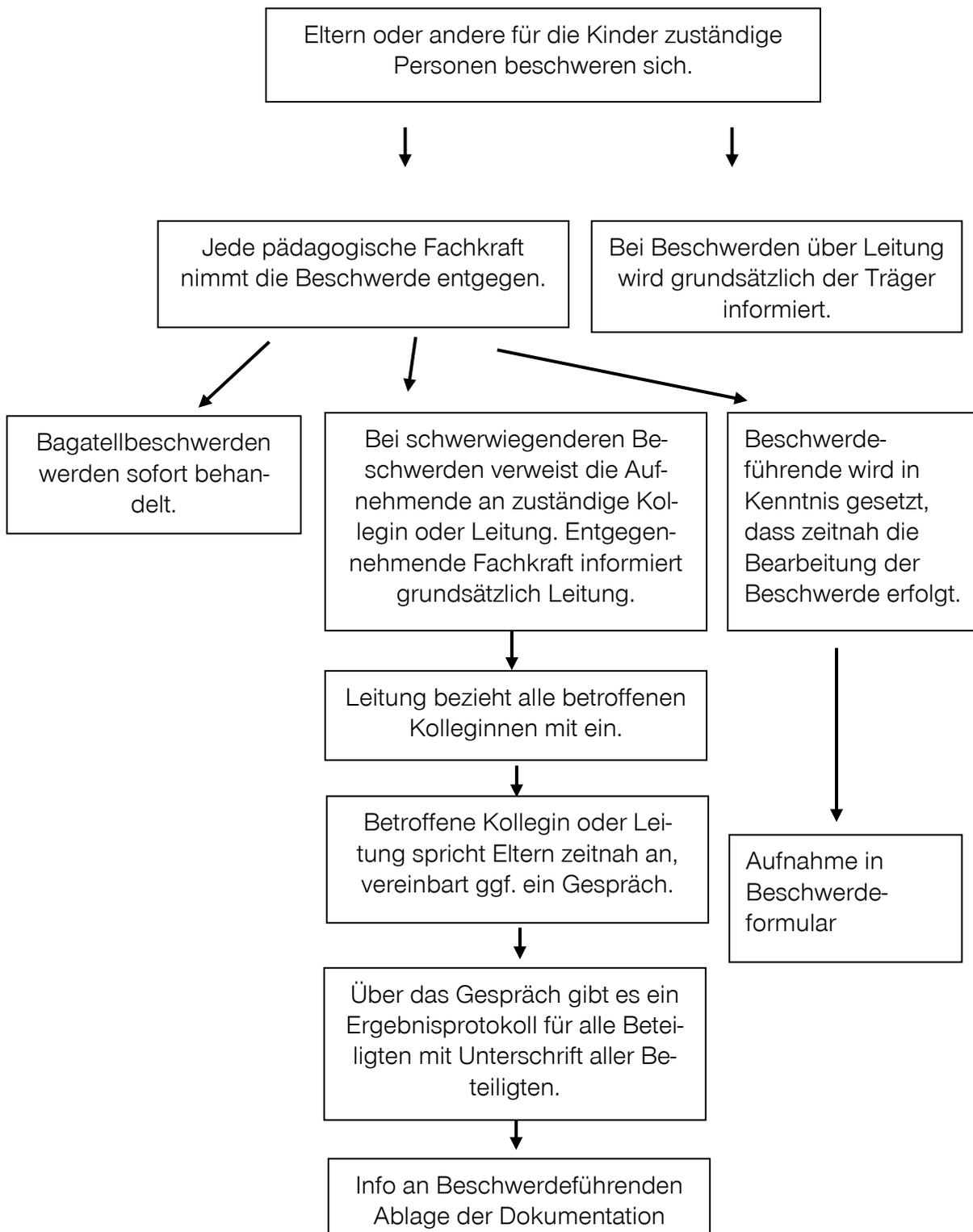
Elternbeteiligung

- Kindertageseinrichtungsbeirat ein- bis zweimal jährlich
- regelmäßige Treffen der Leitungen mit den ElternvertreterInnen
- jährlicher Elternfragebogen zur Elternzufriedenheit
- regelmäßige Gespräche zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern zur Entwicklung des Kindes

Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

- festgelegter Verfahrensablauf zu Beschwerden von Eltern (s. Anhang 4)
- Vorhalten von Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten von Kindern (s. Anhang 5)

VERFAHRENSABLAUF BEI ELTERNBESCHWERDEN



- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen das Kind ernst, hören ihm zu, nehmen es wahr in seiner individuellen Situation und erörtern mit dem Kind gemeinsam Fragen und Lösungsansätze, indem sie z.B. eine Kindersprechstunde anbieten, in der für die Kinder die Möglichkeit besteht Beschwerden, Wünsche oder Mitteilungen zu äußern.
- Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Möglichkeiten, in denen die Kinder ihre Gefühle wahrnehmen und äußern können, wie z. B. in regelmäßigen Gesprächskreisen, Kinderversammlungen, bei situationsorientierten Buchbetrachtungen, oder mit Hilfe von Piktogrammen.
- Sie reflektieren und pflegen die Gesprächskultur im Umgang zwischen Kindern untereinander, Kindern und Erwachsenen und Erwachsenen untereinander („emphatische Haltung“). Die pädagogische Fachkraft stärkt das Kind in seiner Emotionalität zu eigener Handlungsfähigkeit.
- Sie sind sich des ungleichen Verhältnisses zwischen Erwachsenen und Kindern bewusst und stärken das Selbstbewusstsein der Kinder, indem sie dem Kind auf Augenhöhe begegnen und aktiv zuhören.

Selbstverpflichtung zu den Beteiligungs- und Beschwerderechten der Kinder

Die Kita-Leitungskonferenzen des Kindertagesstättenwerkes im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg haben eine Selbstverpflichtung zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit und zum Schutz von Kindern in ihren Kindertageseinrichtungen beschlossen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Kindertagesstätten folgende Erfahrungen zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit machen und das Kindeswohl geschützt wird:

1. Kinder können sich informieren (auch unabhängig von der Verfügbarkeit und Zuwendung der Erwachsenen) und orientieren über Dinge, die sie tun können in der Kita und damit selbstbestimmt lernen. Das kann ihnen u. a. durch folgende Beispiele ermöglicht werden:
 - Symbole, Fotos, Zeichen stehen für bestimmte Aktivitäten oder Regeln, deren Bedeutung ich verstehe und die in der Gruppe vereinbart wurden
 - Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Räume der Kita aus der Perspektive der Kinder
 - Andere Kinder sind für mich Pate und stellen mir ihre Sicht, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Verfügung.
 - Die Kinder haben Zugang zu den Räumen und zu Material und meine Auswahl hängt nicht vom momentanen Angebot der Pädagogin ab.
2. Kinder wählen größtenteils, an welchen Aktivitäten des Kita-Alltags sie teilnehmen möchten
 - Wenn die pädagogischen Fachkräfte wichtig finden, dass bestimmte Dinge gemeinsam stattfinden sollten, besprechen sie diese Entscheidung mit den Kindern und beachten die Meinung der Kinder.

VORAUSSETZUNGEN FÜR BETEILIGUNGS- UND BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN DER KINDER

3. Kinder bestimmen mit und erfahren somit: ich bin „gefragt“ mit meiner Meinung und nach meinen Interessen. Sie lernen unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen und können sie initiieren
 - z. B. Mehrheitsabstimmungen, Abstimmung durch „Abgeordnete“ aus den Gruppen mit Abstimmungsberechtigung, durch Abfrage der Interessen durch die Pädagoginnen. Die Erwachsenen akzeptieren die Ergebnisse der Abstimmung.
 - Auch bei Dingen, die aus bestimmten Gründen festgelegt bleiben sollen, sind die Erwachsenen mit den Kindern im Gespräch, spiegeln die Gefühle der Kinder, fragen nach, bemühen sich ggf. um Kompromisse.
4. Kinder gestalten mit
 - Die pädagogischen Fachkräfte erlauben es, Bestehendes zu hinterfragen und ggf. zu verhandeln. Sie akzeptieren die Ergebnisse aus Verhandlungen und lassen auch Ergebnisse aus Verhandlungen unter Kinder gelten.
5. Kinder erleben, dass die Erwachsenen ihre Grenzen erkennen, achten und einhalten oder dafür sorgen, dass sie von anderen eingehalten werden
6. Erwachsene (pädagogische Fachkräfte und Funktionspersonal) begegnen den Kindern mit Achtung und Respekt. Sie tragen zu einem vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.
7. Erwachsene wahren die persönliche Grenze und Intimsphäre jedes Kindes.
8. Das Recht des Kindes, nein zu sagen, respektieren die Erwachsenen und bestärken es darin.
9. Kinder können sich beschweren. Sie können darauf vertrauen, dass ihre Beschwerde gehört und ernstgenommen wird)
 - Die pädagogischen Fachkräfte fragen das Kind, wie mit der Beschwerde umgegangen werden soll und handeln entsprechend. Sie reflektieren Beschwerden im Team und geben den Kindern eine Rückmeldung.